

Gott hatte keinen Plan B!

Thema: Plan B untergräbt Plan A.

Setze alles auf Gottes guten Plan! Verzichte auf einen Plan B!

1. Gott hatte keinen Plan B für die Rettung der Menschen (Mt 26,39-44)

Mt 26,39-44: Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend; und er spricht zu Petrus: Also nicht eine Stunde konntet ihr mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. Wiederum, zum zweiten Mal, ging er hin und betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser [Kelch] nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Und als er kam, fand er sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren beschwert. Und er liess sie, ging wieder hin, betete zum dritten Mal und sprach dasselbe Wort.

Jesus Christus fragte den himmlischen Vater im Garten Gethsemane nach einem "Plan B" (Mt 26,39-44). Da war keiner. Doch der Vater im Himmel gab ihm die Kraft für "Plan A".

Gott setzte alles auf eine Karte - für uns!

2. Plan B wird zum Stolperstein für Plan A (Jak 1,5-8; 2 Chr 16,9a)

Jak 1,5-8: Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde, [ist er doch] ein wankelmütiger (o. doppelherziger; w. von geteilter Seele) Mann, unbeständig in allen seinen Wegen.

2 Chr 16,9a: Denn des HERRN Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen treu beizustehen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.

Menschen, die an einem Plan B für ihr Leben arbeiten, machen dies, um sich planmässig abzusichern.

Interessanterweise weisen nun Psychologen darauf hin, dass ein allfälliger "Plan B" sich nachteilig auswirken kann. Begründung: Die Option "Plan B" verbraucht Lebensenergie (z.B. für deren Planung). Diese Investition an Kraft geht dann für "Plan A" verloren, was sich für dessen Erfüllung nachteilig auswirkt.

Selbstverständlich erweist sich "Plan B" in alltäglichen Dingen nicht zwingend als negativ. Wenn ich z.B. mit dem Zug unterwegs bin, kann es durchaus hilfreich sein, sich einen "Plan B" zu überlegen, damit ich auf allfällige Verspätungen vorbereitet bin. Wenn ich mich für eine gewünschte Arbeitsstelle bewerbe, macht es Sinn, sich einen "Plan B" zu überlegen, falls ich diese Stelle nicht bekomme.

Doch in den wichtigsten Lebensthemen wie Glaube und Ehe erweist sich ein "Plan B" als verhängnisvoll. Er hält uns zurück, unsere ganze Kraft auf "Plan A" zu setzen. Wir fahren sodann zweispurig sowohl auf "Plan A" wie auch "Plan B".

Diese Zweispurigkeit in Sachen "Glauben" nennt die Bibel "Zweifel" und warnt eindringlich davor. Weil Zweifler sich für den Ausstieg aus "Plan A" rüsten, sind sie unzuverlässig. Sie degradieren sich selbst zu Trittbrettfahrern, die jederzeit bereit sind, vom Zug des Glaubens abzuspringen. Gott kann nicht wirklich mit ihnen rechnen.

Das sind Menschen mit zwei Herzen. Das eine Herz schlägt für Gott und den Glauben, das andere investiert in einen Götzen, zum Beispiel in den Götzen "Geld" (Judas Iskariot), um sein Leben abzusichern.

Man könnte es als "Ironie des Schicksals" bezeichnen, dass solche Absicherungen zum Stolperstein werden: Solchen Menschen steht Gott nicht bei (Jak 1,5-8). Das Auge Gottes sucht nach Menschen, die ihr ganzes Leben ohne Vorbehalt Gott anvertrauen (2 Chr 16,9a).

Schliesslich hat sich Gott auch für uns ohne Vorbehalt hingegeben!

Noch schlimmer als Zweifler sind Menschen, die sich überhaupt nicht mit "Plan A" beschäftigen. Sie leben nach dem Motto "Lieber den Spatz auf der Hand als die Taube auf dem Dach." Sie sind sich in der Regel zwar schon bewusst, dass es im Leben mehr geben würde, sind aber nicht bereit, sich auf dieses "mehr" auszurichten, es zu suchen und darin zu investieren. Stattdessen geben sie sich mit "Plan B" zufrieden und hoffen, dass irgendwann einmal "Plan A" an der Haustüre läuten wird. Solche Menschen leben am wahren Leben vorbei.

3. Gottes Plan anvertrauen (Dan 3,16-18)

Dan 3,16-18: Schadrach, Meschach und Abed-Nego antworteten und sagten zum König: Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir ein Wort darauf zu erwidern. Ob unser Gott, dem wir dienen, uns erretten kann - sowohl aus dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, o König, wird er [uns] erretten - oder ob nicht: es sei dir [jedenfalls] kund, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden.

Die drei Freunde von Daniel vertrauten sich ganz Gottes Plan an. Sie trauten ihm zu, dass er sie aus dem Feuerofen retten könnte, waren aber auch bereit, für ihren Gott vorzeitig in die Ewigkeit einzugehen (Dan 3,16-18).

Sie hatten keinen "Plan B", vertrauten aber darauf, dass Gott einen guten Plan hat, selbst wenn sie nicht wussten, wohin sie dieser führen würde.

Ihr Glaubenskonzept ist erstaunlich (Dan 3,17-18).

1. Sie waren bereit Gott nachzufolgen, egal **ob** Gott sie retten könne **oder ob nicht** (Dan 3,17a.18).
2. Sie hatten aber durchaus den Glauben, dass Gott sie retten würde (Dan 3,17b).

"**Ob** unser Gott, dem wir dienen, uns erretten kann

- sowohl aus dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, o König, wird er uns erretten -

oder ob nicht: es sei dir jedenfalls kund, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden." (Dan 3,17-18)

Dieses Glaubenskonzept der drei Freunde Daniels ist entspannend. Glauben definiert sich demnach nicht in erster Linie darin, ob der Glaubende es für möglich hält, dass Gott ihn rettet, sondern darin, dass sich der Glaubende Gott so oder so anvertraut. Glaubende Menschen zeichnen sich darin aus, dass sie auf Gottes guten Plan auch dann vertrauen, wenn sie nicht wissen, wie es mit ihnen weitergehen wird. Sie bleiben also auf Gottes "Plan A" und suchen nicht nach einem "Plan B".

Ps 62,1-13: Dem Chorleiter. Nach Jedutun. Ein Psalm. Von David. Nur auf Gott vertraut still meine Seele, von ihm kommt meine Hilfe. Nur er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Festung; ich werde kaum (w. nicht viel) wanken. Wie lange wollt ihr einen Mann bestürmen, morden ihr alle - wie eine überhängende Wand, eine eingestossene Mauer? Sie planen nur, ihn von seiner Höhe zu stossen; sie finden Gefallen an der Lüge; mit ihrem Mund segnen sie, doch in ihrem Innern fluchen sie. // Nur auf Gott vertraue still meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung. Nur er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Festung; ich werde nicht wanken. Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott. Vertraut auf ihn allezeit, Leute! Schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht. // Nur Hauch sind die Menschensöhne, Lüge die Herrensöhne. Auf der Waagschale steigen sie empor, sie sind allesamt leichter als ein Hauch. Vertraut nicht auf Erpressung, und betrügt euch nicht